

Weiter Funkstille im Steinbacher Städtl

CDU sorgt sich wegen denkmalgeschützter Häuser

Baden-Baden-Rebland (red). Als einen der Schwerpunkte der CDU-Rebland im Jahr 2012 sieht Ortschaftsrat Hermann Winterhalter darin, das Hallenproblem in Steinbach einer Lösung zuzuführen. Zur Zeit führe die Verwaltung Gespräche mit den betroffenen Vereinen, wobei auch das Festplatzgelände am „Kolbenacker“ eine wichtige Rolle spiele.

Im Hinblick auf die Haushaltslage der Stadt wolle die CDU-Rebland auch keine falschen Erwartungen bei den Bürgern wecken. Die CDU mache sich jedoch stark dafür, dass im Verlaufe des Jahres 2012 Klarheit bezüglich der weiteren Vorgehensweise in Sachen „Steinbacher Halle“ geschaffen werde.

Als weitere Schwerpunkte bezeichnete CDU-Fraktionsvorsitzender Marcus Graf die künftige Nutzung der Winzergenossenschaftsgelände in Steinbach-Umweg und Varnhalt. Die Nutzung des WG-Geländes in Varnhalt sei dabei auf einem guten Weg. Bei den Planungen für eine Bebauung der Grundstücke müssten die Belange des Varnhalter Festplatzes, der unmittelbar an die Winzergenossenschaft angrenze, Berücksichtigung finden, insbesondere was die Parkplatzsituation betreffe.

In Neuweiler, so Ortschaftsrätin Elke Herzog, liege ein besonderes Augenmerk auf der weiteren Nutzung des Hohenacker. Sollte das Rebland im März dieses Jahres in das

Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum aufgenommen werden, so sei mit entsprechenden Zuschüssen seitens des Landes zu rechnen. Es müsse dann baldmöglichst geklärt werden, ob die vorhandenen finanziellen Mittel ausreichen, um den ersten Bauabschnitt der Freilichtbühne realisieren zu können. Hierzu gehören die Sitzplätze und eine überdachte Bühne.

Sorge bereitet der CDU-Rebland der Zustand der beiden unter Denkmalschutz stehenden Gebäude hinter dem Steinbacher Rathaus. Hier herrsche schon seit längerer Zeit Funkstille. Ein weiterer Verfall der beiden Gebäude müsse verhindert werden, so Ortschaftsrat Friedrich Seebacher.

Zu der neu aufgeflamten Diskussion um die Einführung eines „Mietspiegels“ machte Stadtrat Klaus Bloedt-Werner deutlich, dass sich an der Sachlage nichts geändert habe. Auch die schon vor längerer Zeit durchgeführte Anhörung mehrerer Verbände und Experten hätten keine Argumente für die Einführung eines Mietspiegels ergeben.

Hier würde seitens der Befürworter eines Mietspiegels im Gemeinderat Augenwischerei betrieben. Den Einsatz städtischer Gelder für die Einführung eines Mietspiegels lehne er ab. Wer einen solchen Mietspiegel wolle, möge auch für die Finanzierung sorgen, was auch für die regelmäßige Fortschreibung des Mietspiegels gelte, der ebenfalls Kosten verursache.



DIE EHEMALIGE WINZERGENOSSENSCHAFT VARNHALT benötigt eine neue Aufgabe. Das Thema beschäftigt die CDU.
Foto: Archiv Coenen

Narrenbaum für Entenhausen

Sinzheim-Leiberstung (AN). Mit einem „Narrenbaumstellen“ wollen die Aktiven der „Leiberstunger Sumpfdämonen“ in Leiberstung die fünfte Jahreszeit einläuten. Der jüngste Spross in der Leiberstunger Vereinsfamilie veranstaltet in diesem Jahr das „1. Leiberstunger Narrenbaumstellen“. Vor der Ortsverwaltung soll mit tatkräftiger Hilfe der Feuerwehr der erste Leiberstunger Narrenbaum aufgestellt werden.

Geschmückt mit den Signets der fastnachtlichen Vereine, „Fidele-Jehle-Runde“, „Leiberstunger Muurhexen“, „Leiberstunger Sumpfdämonen“, sowie dem Wappen der Ortschaft Leiberstung, soll das Stellen des Baumes die „fünfte Jahreszeit“ in „Entenhausen“ einläuten und bis zum Ende der Kampagne als Zeichen der Narren stehen. Künftig soll dieser Baum alljährlich am ersten Freitag nach Dreikönig aufgestellt werden.

Zahlreiche Häusgruppen aus der ganzen Region haben sich zu diesem Spektakel angekündigt und werden die Sumpfdämonen unterstützen. Beginn des Narrenbaumstellens ist um 18.11 Uhr vor der Ortsverwaltung Leiberstung. Nach dem erfolgreichen Stellen des Baumes geht es in die „Wendelinushalle“, in der die „Sumpfdämonen“ ab 19.30 Uhr zum närrischen Tanz laden.

Nach dem Unfall einfach weitergefahren

Sinzheim (red). Ein 28-jähriger Autofahrer war am Montag gegen 11.30 Uhr auf der Industriestraße von Sinzheim kommend in Richtung Real-Markt unterwegs. In Höhe der Einfahrt zum dortigen Baumarkt kam es laut Polizeibericht zur Kollision mit einem Pkw, dessen Lenker vom Gelände des Marktes herausgefahren oder zu weit auf die Straße eingefahren war.

Der Geschädigte fuhr noch etwa 100 Meter weiter auf einen Parkplatz, um auf den Verursacher zu warten. Dieser war jedoch vermutlich entgegen gesetzt in Richtung Sinzheim davon gefahren. Vom Geschädigten konnten keine Hinweise auf das Verursacherfahrzeug gegeben werden.

Hinweise zum Unfall nimmt der Polizeiposten Flughafen, Telefon (0 72 29) 3 01 81 10, entgegen.

Hexerei galt als ein Doppelverbrechen

Im 17. Jahrhundert gab es absurde juristische Vorwürfe wegen angeblicher Zauberei

Es ist eines der düstersten Kapitel der Geschichte Steinbachs: Vor mehr als 380 Jahren wüteten dort die Hexenprozesse. Über dieses heikle Thema forschten Willi Daferner und Dagmar Rumpf, die die so genannten „Hexenprotokolle“ von der barocken Kanzleischrift transkribierten und ins heutige Deutsch übersetzten. Das Ergebnis ihrer mehrjährigen Arbeit, eine 390 Seiten starke Quellenedition, soll im Januar erscheinen.

Nach Auffassung der Juristen des 17. Jahrhunderts war Hexerei ein Doppelverbrechen. Sie war ein Delikt gegen die Kirche, weil die Hexen von Gott abgefallen waren und den Teufel anbeteten.

Und sie war ein Verbrechen gegen die Gesellschaft, der die Hexen Schaden zufügten, indem sie Vieh und Menschen töteten und durch Wetterzauber Missernten verursachten. Die den Angeklagten zur Last gelegten



Steinbacher Hexenprotokolle

Straftaten wurden nach einem festgelegten Schema erfragt. Im Zentrum stand das Teufelsbündnis, dessen Folge alle weiteren Straftaten waren.

Das Teufelsbündnis kam zustande, indem der Teufel einem Menschen in einer Notsituation beistand. Zur Besiegelung des Bündnisses gehörte die geschlechtliche Vereinigung und der Schwur, künftig Gott und alle seine Heiligen zu verleugnen.

Sehr bald danach erfolgte die Teufelshochzeit, eine Parodie auf die christliche Zeremonie. Zum bleibenden Zeichen erhielt die Hexe (Mann oder Frau) ein Hexenzeichen auf eine verborgene Stelle des Körpers.

Ein weitere Straftatbestand war die Teilnahme am Hexentanz zur Verehrung des

Teufels, auch dies eine Parodie auf den christlichen Gottesdienst. Zu diesen an abgelegenen Orten abgehaltenen Tänzen flog die Hexe auf einem gesalbten Besen oder aber auf einem Tier.

Die Salbe wurde aus Leichnamen von ungetauften Kindern und halluzinogenen Pflanzen hergestellt. Als Tanzplätze benannten sie noch heute bekannte Gewanne des Reblandes. Das Hauptverbrechen gegen Gesellschaft und Staat bestand im Schadenszauber. Man warf den Hexen vor, durch das Kochen von Unwettern die Ernte zu vernichten. Mensch und Tier töteten sie, indem sie ihre Opfer schlugen, drückten, anhauchten oder ihnen Gift verabreichten.

Eine schwerer Verstoß war in der katholischen Gesellschaft die Entehrung der Sakramente. Die Hexen besuchten zwar die Gottesdienste, aber taten heimlich alles im Namen des Teufels. Sie empfingen die Hostien und spuckten sie aus oder gaben sie den Tieren zum Fraß.

Dass dies als schweres Vergehen eingestuft wurde, zeigt, wie normativ die christliche Gesellschaft war. Seltener Kirchgang, Abhalten Dritter vom Kirchgang oder gar Spott über die Kirche waren Indizien, die oft zur Verhaftung führten.



EIN HOLZSCHNITT von 1486 zeigt Hexen, die verschiedene Zutaten in einem Topf kochen.
Foto: pr



DANK ZUM ABSCHIED: (von links) Jürgen Gushurst, Stefan Huber, Siegfried Sonder, Frank Dresel, Dieter Fechner, Marco Frank, Betram Udri und Andreas Steimer.
Foto: Knopf

Abschied nach zwei Jahrzehnten

Dieter Fechner übergibt sein Amt als Hallenwart in Halberstung an Uwe Huck

Sinzheim-Halberstung (klk). Nach 20 Jahren als „Hallenwart“ der Halberstunger Bürgerbegegnungsstätte, verabschiedeten die örtlichen Vereine Dieter Fechner mit Dankesworten, einem Präsent und einer Urkunde. In den Jahren 1990 und 1991 wurde neben dem Halberstunger Schulgebäude die örtliche Bürgerbegegnungsstätte (BBS) erbaut. Die Halberstunger Bürger und Mitglieder der örtlichen Vereine hatten damals freiwillig 14 500 Arbeitsstunden geleistet und Straßenfeste veranstaltet. Der Gesamtwert, der aus Eigenleistungen und Eigenmitteln erwirtschaftet wurde, beläuft sich auf 387 500 Mark.

Im Januar 1992 fand erstmals die alljährliche Theateraufführung des Gesangvereins „Eintracht“ in der neuen Halle statt. Seit diesem Zeitpunkt hat sich die Nutzung der Halle ständig gesteigert.

Die Gymnastikhalle mit ihren Nebenräumen wird von Gymnastikgruppen und Sportvereinen – nicht nur aus Halberstung – frequentiert. Die Halberstunger Vereine nutzen die selbst

erbaute Anlage für diverse vereinsinterne und öffentliche Feste, die Gemeinde vermietet die Räumlichkeiten für Familienfeiern an Bürger. Die Halle mit Bühne gibt den kulturellen Vereinen die Möglichkeit in überschaubarem, nahezu familiärem Rahmen, im Ort Konzerte zu geben.

Mit einer Urkunde in den Ruhestand

Um all diese Veranstaltungen zu betreiben, wurde bald nach der Inbetriebnahme eine Person benötigt, die als Hallenwart für geordnete Verhältnisse vor, während und nach Veranstaltungen sorgt. In den noch wenig frequentierten Anfängen übernahm der in unmittelbarer Nachbarschaft wohnende Dieter Fechner dieses Amt ehrenamtlich.

Als die Frequentierung der Halle immer größer wurde, machte die Gemeindeverwaltung

den Schritt und engagierte den „Hallenwart“ Fechner und stärkte damit seine Position nachhaltig. Nach 20 Jahren gab Dieter Fechner, der nach wie vor als Mesner in der katholischen Kirche in Kartung tätig ist, den Posten nun ab.

Künftig wird der Halberstunger Uwe Huck als Hallenwart tätig sein. In Würdigung seiner Einsatzes für das Gemeinwohl trafen sich jetzt die Vertreter der örtlichen Vereine in der „BBS“ um den immer „zuvorkommenden“ Hallenwart Dieter Fechner zu verabschieden.

Stellvertretend für die „B'Sonder's Bühn“ (BsB), den „Halberstunger Fasenachtsclub“ (HaFaClu), die „Halberstunger Musikanten“ (HM), den Gesangverein „Eintracht“ Halberstung (GV), die „Halberstunger Spielervereinigung“ (HSV) und für die Löschgruppe Halberstung der freiwilligen Feuerwehr sprach der Vertreter der „Bürgervereinigung Halberstung“ (BVH) mit einer Urkunde „Dank und Anerkennung“ aus.

Zwei Autos nach Unfall abgeschleppt

Baden-Baden-Neuweier (red). Von der Buchgasse kommend wollte am Montag gegen 12.45 Uhr ein 40-jähriger Autofahrer nach links auf die Mauerbergstraße abbiegen. Dort hatte sich zu diesem Zeitpunkt in Richtung Steinbach ein Rückstau gebildet und eine Pkw-Lenkerin hatte vor der Einmündung der Buchgasse angehalten, um dem 40-Jährigen das Abbiegen zu ermöglichen. Dieser fuhr an, achtete dann laut Polizeibericht jedoch nicht auf einen auf der Mauerbergstraße in Richtung Neuweier heranfahrenden Pkw, so dass es zum Zusammenstoß mit diesem Fahrzeug kam.

Das Verursacherfahrzeug wurde durch die Kollision nach links abgedrängt und prallte in der Folge gegen einen dort stehenden Pkw. Beim Unfallgeschehen entstand Sachschaden in Höhe von rund 6 000 Euro. Zwei Fahrzeuge waren nicht mehr fahrbereit und mussten abgeschleppt werden.

Seniorenachmittag im Pfarrzentrum

Sinzheim (red). Beim Altenwerk findet am Donnerstag, 12. Januar, im Pfarrzentrum der erste Seniorenachmittag im neuen Jahr statt. Beginn ist um 14.15 Uhr.

Unter dem Motto „Mit Schwung ins Neue Jahr“ sind alle Seniorinnen und Senioren zu einem gemütlichen Nachmittag mit gemeinsamem Singen und einem Jahresrückblick eingeladen. Besucher, die abgeholt werden möchten, können sich unter (0 72 21) 8 11 80 melden.

Markolf Niemz spricht im Marienhaus

Baden-Baden-Steinbach (red). „Bin ich, wenn ich nicht mehr bin?“ Dieser Frage geht ein Vortrag beim Bildungswerk Rebland nach. Unter dem Motto „Ein Physiker deutet die Ewigkeit“ spricht Markolf H. Niemz, Physiker, Professor für Medizintechnik und Autor mehrerer einschlägiger Bücher.

Der Wissenschaftler aus Sinzheim kommt am Donnerstag, 19. Januar, ins Steinbacher Marienhaus. Der Vortrag im Themenkomplex Religion und Philosophie beginnt um 20 Uhr.